Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Empfehlung — New-Yorker Journal-Association.

Garten-Sämereien — Landreth u. Sohn.

Deutsche Demokratische Versammlung.

Die Deutschen der Stadt Harrisburg und Umgegend sind freundlichst ersucht sich Morgen,

Freitag Abend um 7 Uhr,

in dem demokratischen Club-Zimmer (im Exchange Gebäude) zu versammeln, um einen den sch demokratischen Club zu bilden.—Kommt Alle!

Viele Deutsche.

Die Stadtwahl in Harrisburg findet statt am dritten Freitag im März.

Die Temperenzler unseres Staates hielten am Dienstag Nachmittag eine stark besuchte Versammlung im Courthaus. Gouv. Geary hielt eine große „Speech" für die Sache; ein gewisser Schatzmeister einer Temperenzgesellschaft unserer Stadt, der sich durch etliche Glas von Frank's vorzüglichem Bier vorher gestärkte hatte, beurkundete einen wahrhaften Rausch der Begeisterung — kurz, Alles ging nach Wunsch.

Ihr lieben Deutsche, gebt wohl Acht,
Daß man Euch nicht so über Nacht
Zu guten Temperenzlern macht!
In's Rollen ist der Ball gebracht.
Habt Acht! habt Wacht!

☞ Am Montag Abend veranstaltet die „Eintracht" ein gemüthliches Fastnachtskränzchen, wobei Keiner von unseren lieben Lesern und Leserinnen fehlen sollte. Denn von den Kränzchen sagt schon der Kapuziner in Wallenstein's Lager:

Heisa! Juchheisa! Dudeldumdei!
Da geht's ja hoch her! Bin auch dabei!

Der Ball unter den Söhnen der Wildniß verspricht eine piquante Affaire zu werden. Wie wir schon früher erwähnten, wollen nämlich die „Rothmänner" am nächsten Dienstag Abend in Brant's Halle einen splendiden Ball abhalten, um fröhliche Fastnachten zu feiern, und zwar nicht mit „Kriegstänzen", denn sie haben den Tomahawk schon längst in die Erde gegraben, sondern mit heiteren Tänzen, wozu Hrn. Weber's ausgezeichnete Gesellschaft die entzückendste Musik liefern wird. Wir möchten deßhalb unsere tanzlustigen Leser und Leserinnen dringend einladen, diesem gemüthlichen Feste beizuwohnen, besonders da es die „Rothmänner" verstehen etwas tüchtiges zu leisten. Für gute Ordnung ist auf's Beste gesorgt. Wir verweisen auf die Anzeige.

Nachschrift. — Wir wollen blos noch erwähnen, daß wir bereits eine freundliche Einladung von der Anordnungs-Committee erhalten haben, und werden of course mit unserer Stovepipe der munteren Gesellschaft beiwohnen.

Schließlich sind wir beauftragt worden noch zu bemerken, daß, im Fall die Committee vergessen haben sollte, Damen mit Einladungs-Karten zu versehen, dieselben dennoch zur Beiwohnung höflichst eingeladen sind.

Howe's Nähmaschinen. — Vor ungefähr 20 Jahren entdeckte Elias Howe, jr., das Prinzip das noch jetzt die Basis aller Nähmaschinen ist, und beschäftigte sich seit dieser Zeit (1845) mit der Vervollkomnung derselben, so daß er jetzt eine Maschine liefert, welche in 1865 den ersten Preis in der Londoner Welt-Ausstellung erhielt und sich vor allen andern durch ihre Einfachheit, Schönheit und Haltbarkeit des Stichs ausgezeichnet. Die Howe Näh Maschinen Compagny in Bridgeport, Conn., verfertigt alle Nähmaschinen unter der unmittelbaren Aufsicht von Elias Howe, jr., des Original-Erfinders der Nähmaschinen. Die Maschinen eigenen sich sowohl zum Nähen von feinem als von grobem Zeug.

Die Herren Sibley und Stoops, No. 922 Chestnut Straße, Philadelphia, sind die alleinigen Agenten für Ost-Pennsylvanien, New-Jersey und Delaware und bieten eine gute Gelegenheit Allen, welche die Agentur in dem County oder Stadt annehmen wollen.

Ungeheuer beliebt. — Die Eigenthümer von Coe's Husten Balsam haben zu Stande gebracht, daß in fast jedem Dorfe der Vereinigten Staaten eine Nachfrage nach diesem Artikel besteht. Die Ursachen sind: 1., er ist wirksam; 2., er ist wohlfeil; 3., er ist gut einzunehmen; 4., sie sind so verständig es die Leidenden wissen zu lassen.

Wurden wieder eingefangen. — Vorletzten Dienstag wurden Georg Weaver und Michael Finnen, die wegen Brandstiftung angeklagt waren, von Polizist Campbell in Lancaster City eingefangen. Sie hatten vorher ein Verhör vor Mayor Edwards bestanden, wurden aber nach geleisteter Bürgschaft entlassen, und waren eben im Begriffe „französischen Abschied" zu nehmen; als sie, von unserm wachsamen Polizei-Chef Campbell, verfolgt, in Lancaster wieder arretirt wurden. In Ermangelung $3000 Bürgschaft, mußten Beide nach dem Gefängniß spazieren. Finnen wurde später seiner Haft entlassen, da er zuvor Bürgschaft leistete. Dem dritten dieser sauberen Vögel — William Snyder — gelang es zu entwischen.

Wurden freigesprochen. — In dem Prozeß des Staates gegen C. B. Culver, L. H. Culver und John Wacker, welche von der Court in diesem (Dauphin) County wegen Unterschlagung von Schuldurkunden der Venango und Petroleum Banken abhängig gemacht worden waren, sprach die Jury die Schuldigen am letzten Dienstag frei. — Hat man noch je gehört, daß große (d. h. reiche) Diebe gehängt wurden?

Feuer in Altoona. — Am vorletzten Dienstag wurde das Union Hotel, Krumbach's und King's Kaufladen nebst Ehringer's Salon in Altoona durch Feuer zerstört. Mehrere angrenzende Gebäude waren in großer Gefahr ebenfalls zerstört zu werden, wurden aber gerettet. Das Feuer entstand in Brant's Row. Die meisten Verluste sind durch Versicherungen gedeckt.

Warnung für Mütter. — Eine gewisse Ellen Powell in Altoona, ließ vor einigen Tagen ihr kleines Mädchen wenige Minuten allein im Zimmer, als dessen Kleider Feuer fingen, und ehe Rettung herbei kam, war das Kind dermaßen verbrannt, daß es bald darauf starb. Wenn lernen die Mütter vorsichtiger zu sein?

Wichtig. — General Grant hat das Anwerben von Personen unter 21 Jahren für die Armee verboten, mit Ausnahme von solchen, welche in die Musikchöre eintreten wollen, um sich zu Musikern heranzubilden.

Ein Traum. — Daß viele unserer Leser und Leserinnen es aufrichtig mit uns meinen, und unser Wohlergehen von Herzen wünschen, davon hatten wir schon oft thatsächliche und praktische Beweise; daß man aber auch des Nachts im „stillen Kämmerlein" während man in den süßen Armen des Morpheus liegt, unserer gedenkt, und ob des Gelingens unseres schwierigen Unternehmens besorgt ist, das haben wir nicht gewußt. Allein aus Folgendem, welches uns von einer glaubwürdigen Quelle mitgetheilt wurde, ersehen wir, daß dem so ist, und daß wir selbst im Traume den lieben Lesern oft vor der Seele schweben.

Vor einigen Tagen nämlich, war einer unserer geschätzten Abonnenten von Altoona, Herr G., Geschäften halben hier in Harrisburg, und kam während seines Besuches auch auf unsere Office. Bei seinem Eintritt begrüßten wir ihn (ohne ihn im Augenblick persönlich zu kennen), und boten ihm einen Stuhl dar. (Glücklicherweise hatten wir vor einigen Wochen drei Stühle gekauft, sonst hätte der gute Mann vielleicht gar stehen müssen; denn an derartigen Hausgeräthen sind Druckereien gewöhnlich arm.) Herr G. setzte sich, und sagte dann, er sei gekommen um seine Zeitung zu bezahlen, da er ein alter Customer sei, und dieselbe schon eine Zeit lang erhalte; und besonders habe ihm seine Frau anbefohlen, doch ja nicht zu vergessen uns zu bezahlen, da sie einen sonderbaren Traum wegen uns gehabt habe! Selbstverständlich waren wir sehr gespannt auf das, was Freund G. zu sagen habe, nahmen unsere Brille ab, und horchten auf seine Erzählung. Er sagte: seine Frau habe geträumt, sie sei bei uns auf Besuch gewesen, habe aber in einer kalten Stube schlafen müssen, weßhalb sie auch sehr kalt geworden sei; sie habe dann gefragt warum wir kein Feuer in der Stube hätten, und die Antwort sei gewesen, wir hätten keine Kohlen! Das zweite Mal habe sie geträumt, wir seien in einen Salon gegangen um ein Glas Bier zu trinken, hätten aber kein Geld gehabt um es zu bezahlen! Nun meinte die gute, liebe Frau, wir hätten vielleicht wirklich keine Kohlen und auch kein Geld um ein Glas Bier zu trinken, und bat deßhalb dringend ihren Gatten, seine Schuldigkeit uns zu entrichten, — was er auch that.

Obschon wir keinen besonderen Ueberfluß an Kohlen haben und dieselben zu jeder Zeit gebrauchen können, so versichern wir doch die besorgte Mutter, daß wir immer noch so viel gehabt haben als wir brauchten, und so lange noch der alte Gott und gute Menschen leben, wird es uns hoffentlich auch nie weder an Kohlen noch an sonst nöthigen Lebensbedürfnissen mangeln. Sorgt ja doch der liebe Gott für die Vöglein unter dem Himmel, und kleidet die Lilien auf dem Felde, und warum sollten wir Menschenkinder verzagen, da wir doch mehr als diese Alle sind? Deßhalb nur nicht verzagt, liebe Mutter; denn es geht oftmals besser als man ahnt. Was das Biertrinken betrifft, so machen wir gewöhnlich kurzen Prozeß damit; wenn wir kein Geld haben, so trinken wir keines, und wenn gleich der Schnabel darnach „wässert". Madame G. erstatten wir aber unsern innigsten Dank für ihre gegen uns gehegte wohlwollende Gesinnung, denn wahrlich, solche herzliche Wünsche für unser Wohlergehen sind uns noch nicht zu Ohren gekommen. Möge des Himmels reicher Segen sie und ihren Gatten bis in das höchste Alter ihres Lebens begleiten!

Landreth's vorzügliche Garten-Sämereien haben sich einen ausgezeichneten Ruf über das ganze Land erworben und sind in jedem Store auf dem Lande vorräthig zu finden, wo der Eigenthümer die Bedürfnisse und wahren Interessen seiner Kunden im Auge hat. Es ist sicher von großem Werth und gleichzeitig belehrend, das Wachsthum und die Ausdehnung mancher Industriezweige zu beobachten, und vielleicht keiner mehr, als die Kultur der Sämereien. Ein oder zwei menschliche Generationen zurück, als die Vorväter der jetzigen Landreth's damit begannen, Sämereien für den Wiederverkauf zu ziehen, war ein kleiner Platz genügend, um den nothwendigen Bedarf zu gewinnen — aber seitdem hat die Bevölkerung bedeutend zugenommen und tausende von Quadratmeilen unseres großen Landes sind gelichtet und cultivirt worden, und die zehn oder zwölf Acker von damals, welche zu jener Zeit für Sämereien genügten, sind zu einem großartigen Samen-Garten von sechshundert Acker angewachsen und dabei werden Dampfkraft, verbesserte Maschinerien und Dresch-Apparate angewandt, und eine ganze Colonie von Arbeitern ist für die Cultur, die Pflege und die allmeinen Vorbereitungen für das Einsammeln der Früchte engagirt.

Landreth's Land- und Garten-Kalender, welcher jährlich herausgegeben wird, enthält sowohl für Farmer als für Gärtner einen Ueberfluß an nützlichen Winken; — ja es wird behauptet, daß jeder Bewohner des Landes darin Etwas finden kann, was seinen persönlichen Bedürfnissen entspricht, irgend eine Mittheilung, die ihm Nutzen bringend sein kann, gleichviel ob sein Besitzthum groß oder klein ist. Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die Anzeige über Landreth's Sämereien in einer andern Spalte dieser Blattes.

Eine üppige Maus. — Ein Mausnest für $840.

Dem Hrn. Charles Prescott in Cortlandt, Wetchester Co., N. Y., kamen im letzten September $840 auf eine merkwürdige Weise abhanden. Er hatte das Geld, eine Rolle Greenbacks, kurz vor Schlafengehen nach in seine Westentasche gesteckt. Von einem Einbruch war keine Spur zu entdecken. Gleichwohl fehlte das Geld am andern Morgen. Es war wohl möglich, daß die Rolle aus der Weste herausgefallen war; es wurde daher jeder Winkel der Stube ausgesucht, aber vergeblich. So schwer es dem Manne fiel, er mußte auf das Dienstmädchen, welches lange im Hause war une bisher das größte Vertrauen genossen hatte, Verdacht werfen. Doch sagte er nichts und vertraute seinen Verlust nur seiner Frau an. Das Mädchen wurde scharf beobachtet, aber nichts Verdächtiges wahrgenommen. Am letzten Dienstag sah Frau Prescott nach einigen Sücken alten Musselins in einem Wandschrank. Auf dem Boden lag ein alter Sack, in dessen Falten eine Maus ihr Nest gemacht hatte; sie hatte es mit den vermißten Greenbacks tapizirt, welche gut erhalten waren.

Eine Hungersnoth prophezeit. — Ein „Astronom erster Klasse" will ausgefunden haben, daß das in den letzten Tagen hier bemerkte, allerdings außergewöhnliche Wetterleuchten und Donnern nichts Anderes bedeute, als eine bevorstehende Hungersnoth. Wenn in Washington in der jetzt beliebten Weise fortgewirthschaftet wird, dürfte es allerdings keines besonders zuverlässigen Propheten bedürfen, um eine Hungersnoth in Aussicht zu stellen. Uebrigens wird sich hoffentlich der „große Astronom" verrechnet haben. Es ist schon Aehnliches passirt.

Gute Aussichten. — Die Bauern meinen, daß die Weizenernte dieses Jahr, wenn das kalte Wetter anhält, sehr reich sein werde. Dies ist in Anbetracht der gegenwärtigen hohen Mehlpreise eine sehr erfreuliche Hoffnung.

(Eingesandt.)

Für Schul-Direktor.

Werther Herr Redakteur! — Bitte, erlauben Sie gefälligst in Ihrem werthen Blatte unsern Achtbaren Bürger, Col. Charles Bühler als Candidat für das Schuldirektor-Amt bei der nächsten Wahl vorzuschlagen.

Viele stimmgebende Bürger.

Rochester Correspondenz

der „Pa. Staats Zeitung."

Rochester, Beaver County, Pa., Februar 18. 1867.

Der Sturm der Leidenschaften wogt; das Schiff der Union ist in Gefahr; giebt es wohl noch eine Aussicht auf Rettung?

Unser Land ist heimgesucht von einer blutdürstigen und rachsüchtigen Partei, welche das Staatsschiff lieber in's Verderben führt, als es dem drohenden Abgrund entzieht. Den Inhalt des heiligen Buches, worin geschrieben steht: „Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr," haben die Radikalen ganz vergessen, oder noch gar nicht gelesen.

Lieber Leser! Wir wollen von der wichtigen Landesangelegenheit, von der Gleichstellung der Neger, ganz abgesehen und blos die Stellung unseres Präsidenten Johnson und des Obergenerales Grant ein wenig näher in's Auge fassen.

Präsident Johnson ward von der republikanischen Partei erwählt: wir Demokraten standen und stimmten damals entschieden gegen ihn, und wir haben mit Geduld und Entschiedenheit auf den endlichen Sieg der Prinzipien Jefferson's und Jackson's gewartet, der nicht ausbleiben kann, sondern kommen muß. Präsident Johnson sah ein, daß die Absichten der Partei, welche ihn erwählte, unlauter wurden und, wenn ausgeführt, zum Ruin des Landes führen würden, und so sagte er sich los von dem sektionellen Flügel der republikanischen Partei und wurde conservativ. Nun wollen die von ihm Verlassenen ihn absetzen! Ja, nicht genug! auch Staatssekretär Seward, der Liebling Lincolns, er, der selbst kaum dem Tod durch Meuchelmord entging, soll in gleicher Weise behandelt werden. Und endlich ist ein gleiches Schicksal dem Liebling der Nation, dem General Grant, zugedacht, dem der Dank des Volkes der Ver. Staaten wegen der Fortbestehung der Union gebührt, der den Lorbeerkranz des Siegers in so manchen Schlachten errungen, und der jetzt Oberbefehlshaber der ganzen Armee ist. Weil er als ein getreuer Diener des Volkes und Landes dem höchsten Beamten die beschworne Treue nicht bricht, ist es der Wille von Menschen (wenn sie diesen Namen verdienen), wie Butler, Stevens, Ashley und Consorten, ihn abzusetzen!

O pfui der Schande!

Welche Vertreter das Volk hat, haben wir in unserem eigenen Staate bei der Erwählung Simon Cameron's zum Ver. Staaten Senator deutlich gesehen. Sollen wir uns noch länger die Augen, die Gott uns gegeben, verblenden lassen? Frisch, Kameraden, an's Werk! hört auf eine alte Soldatenstimme. Werft das Joch von Euch und zerbrecht die Fesseln des armen Mannes, in die ihn der Fanatismus und die Selbstsucht der Neu-Englandstaaten mit Hülfe der pennsylvanischen Fanatiker geschlagen. Das Volk ist souverän, und blos es hat das Recht, den gesetzgebenden Körper zu controlliren und die Auswüchse fanatischer Thoren zu vertilgen.

N. Albin Schmidt.

(Eingesandt.)

Nachruf an mein Kind.

Ach! so fern' und doch so nahe
Bist du mir in Sehnsuchtsharm,
Gleich als ob ich dich umfahe
Wie vordem in meinen Arm.

Bist so nahe meinem Herzen,
Bist so nahe meiner Brust,
Kann ich gleich nicht mit dir scherzen,
Wie eh' mals in Liebeslust.

Weilst du auch auf fernstem Sterne;
Dennoch sprech' ich stets von Dir
Aus des Herzens tiefstem Kerne,
G'rade so als wärst du hier.

Mit der Lieber Sehnsuchtsklagen,
Ueberweinen möcht' ich dich,
Ach! es läßt sich so nicht sagen,
Aber fühlen läßt es sich.

Wann werd' ich dich wiedersehen,
Wann in meine Arme schließen
Und so meines Herzenswehen
Eine and're Wendung nehmen?

Wann werd' ich dich nun begrüßen,
Wann an deines Mundessaum
Freudenthränen lassen fließen?
Ach! vielleicht ist's nur ein Traum. —

Doch still' mein Kind, laß Klagen uns vergessen,
Begehrungsfrei durchwand'le Gottes Au'n
Und dein'm Verlangen sei's auch angemessen
Die Himmelspracht die man dir zeigt — zu schau'n.

Froh flieh' fort, du kleiner zarter Engel,
Durchsegle kühn des Himmels weiten Raum
Verkünd' uns stets im nächtlich dunklen Traum
Des Schöpfers Werk und dieser Erden Mängel.

Nun, sei getrost und blicke froh und heiter,
Wir tragen ja den gleichen Schmerz vereint,
Und schau'st in's Weite du, dann schau noch weiter,
Hin wo der Stern des Wiederseh'ns scheint.

Drum Lebensunmuth weg, auch Gram und Grauen,
Weg, Schicksalstücken, die das Herz begrenzen,
Laßt mich zu meinem Engel hinauf schauen
Und ihn mit Palmenzweigen dort umkränzen.

So schlaf' nun ruhig, sanft und geborgen,
Erquickt in dunkler, stiller, tiefer Nacht,
Bis dir an einem schönen heiterm Morgen,
Man ruft: erwach! und sieh der Gottheit Macht.

Wo einst die Liebenden sich neu begrüßen
Und neue Freundschaft auch auf ewig schließen,
Dann wird Freude sich um Palm- und Oelzweig schmiegen
Und Thränenquellen werden dann versiegen.

C. W. Wagner.

Nahe Zelienople, im Februar 1867.

Die Anwälte Surratts. — Das „Impeachment"

Für die Vertheidigung Surratt's sind drei der fähigsten Advokaten des Distrikts Columbia engagirt worden: die beiden Herren Bradley und Richard T. Merrick; Bradley sen., ist der älteste Rechtsanwalt unter den Washingtoner Advokaten; er hat sich seit Jahren durch seine ungewöhnlichen Fähigkeiten für Vertheidigung von Kriminalverbrechern ausgzeichnet. Surratt soll noch vor Sonntag im Distriktsgefängniß in Untersuchung gestellt werden.

Ashley, Senator Howard von Michigan und Andere halten fortwährend eifrige Berathungen und scheinen die Absetzung des Präsidenten bereits als gewiß zu betrachten.

Telegraphisches.

Nachrichten aus Washington.

Washington, 20. Febr. Surrat. Es heißt, daß Ex-Gouverneur Thomas H. Ford und Oberst Sol. Hinkle als Anwälte für den des Mordes angeklagten John H. Surrat engagirt worden sind. Der Gefangene hat bisher geläugnet, daß er der John H. Surratt sei; doch gestern, als er dem Bundes-Marschall überliefert wurde, entspann sich folgender Diolog;

Marschall—Heißen Sie John H. Surrat?

Der Gefangene—So heiße ich, Herr.

Marschall—Dann arretire ich Sie kraft eines mir übergebenen, vom Criminalgericht des Districts Columbia erlassenen Verhaftsbefehles.

Es heißt heute, daß der Justizausschuß morgen sich nach der Zelle Surratt's verfügen werde, um denselben zu vernehmen.

John Surratt wird während der Nacht in einer von drei auf den Corridor öffnenden Zellen festgehalten. Der Corridor ist etwa 25 Fuß lang, so daß S. Bewegung möglich ist. Er scheint vollständig gesund zu sein, schläft gut und ißt stark. Er spricht sehr wenig. Während er sich im Corridor befindet, wird er scharf bewacht. Es heißt heute, die Herren Bradley und Merritt hätten es übernommen, Surratt zu vertheidigen. Hr. Bradley, jr., hatte gestern eine lange Unterredung mit ihm.

Washington, 23. Febr. Surratt wurde heute vor das Ver. Staaten Distrikts-Gericht gebracht. Auf die Frage „Schuldig oder Nichtschuldig?" antwortete er Nichtschuldig. Surratt erschien in Fesseln vor dem Gericht; der Richter ließ ihm dieselben abnehmen. Der Prozeß soll nächsten Montag, den 4ten März, beginneu. — Wir werden denselben so ausführlich als möglich unsern Leser vorlegen.

Das Compromißgerücht. Es ist kein wahres Wort an dem Gerücht, daß der Präsident geneigt sei, sich mit dem Congreß in ein Compromiß einzulassen. Herr Johnson beharrt vollkommen auf seinen früherhin ausgesprochenen Ansichten.

Von gut unterrichteter Seite wird versichert, daß der Präsident sein Veto gegen die Militärdiktaturbill dem Congreß noch zeitig genug zuschicken werde, um demselben zu ermöglichen, dieselbe trotz seinem Veto anzunehmen, damit der Rumpfcongreß für die Maßregel verantwortlich zu machen sei.

Bills, die Gesetzkraft erlangt haben. Der Präsident hat die Bill unterzeichnet, welche 10 Millionen für Invaliden-Pensionen und 23 Millionen für Pensionen der Wittwen, Kinder und Verwandten von Soldaten, so wie $280,000 für Navy-Pensionen derselben Klasse bewilligt. Ebenso das Gesetz, durch welches das Amt eines öffentlichen Druckers abgeschafft und dafür ein vom Senat zu ernennender Congreß-Drucker angestellt wird, deßgleichen die Bill zur Errichtung und Beschützung von nationalen Kirchhöfen.

Sherman's Bill.

Man glaubt, daß der Präsident im Anfange der nächsten Woche dem Congresse die Sherman'sche Bill mit seinem Veto zurückschicken werde.

Municipal-Wahl in Georgetown, D. C.

Washington, 25. Febr. — Eine Wahl für Mayor und Stadtrath fand heute hier statt. Dies war die erste Wahl im Distrikt Columbia, in welcher die Neger mitstimmen durften. Es wurden 971 Neger und 1350 Weiße registrirt. Der Radikale Charles D. Walsh wurde mit einer Majorität von 96 Stimmen über Henry Addison, den gegenwärtigen Mayor, welcher der conservative oder der „Candidat des weißen Mannes" war, gewählt. Die größere Zahl des Stadtraths auf dem Addison Ticket wurde wurde indeß gewählt. Die Neger stimmten das radikale Ticket.

Demokratischer Wahlsieg.

Syracuse, 21. Febr. Mit Ausnahme der Bewerber um die Stellen von Armen-Ausseher, sind alle demokratischen Candidaten mit einer Majorität von 25 bis 250 Stimmen erwählt worden. Ein Stimmengewinn von etwa 500.

Schon wieder ein Mord in Philadelphia.

Philadelphia. 21. Feb. Hier ist schon wieder ein Mord begangen worden. In dem Hause eines gewissen Barker kam es zwischen diesem und einem Manne, Namens Johnson, zum Streit und Barker erschoß seinem Gegner mit einem Gewehr. Johnson war fast auf der Stelle todt. Er war 33 Jahre alt und ledig. Der Mörder ist noch nicht festgenommen.

Die Demokratisches Ticket.

Die Demokraten von Kentucky haben folgende Candidaten für die kommende Wahl aufgestellt: Für Gouverneur J. L. Helm. Vicegouverneur J. W. Stevenson, (Mitglied des conf. Congresses) General-Anwalt John Radenau. Auditor D. Howard Smith. Schatzmeister J. W. Tate. Land-Registrator. J. A. Dawson. Schulen-Superintendent Z. T. Smith.

Ankunft des Admirals Tegethoff in Norfolk.

Fortreß Monroe, 21, Feb. Der östreichische Admiral Tegethoff traf diesen Morgen von Richmond in Norfolk ein und besuchte den Gosporter Kriegsbauhafen. Er war der Gast des Admirals Rowan und wurde mit 15 Salutschüssen begrüßt.

Von Philadelphia.

Philadelphia, 20. Febr. Heute Vormittag wurde Georg Eller aus dem Untersuchungs-Gefängniß entnommen, um vor das Criminalgericht gestellt zu werden, wegen eines Gewalt Angriffs und eines Nothzuchts-Versuches. Als er eben über die Schwelle des Gerichtsaales schreiten wollte, wurde er von dem Vater des Mädchens erschossen, dem er hatte Gewalt anthun wollen. Der Vater jenes Mädchens heißt Thomas Leis, und derselbe überlieferte sich sogleich selbst dem Gericht.

Eller arbeitete früher in Harrisburg unter dem Namen Charles Schmidt als Schneider.

General Grant im Westen.

General Grant ist nach dem Westen abgereist, woselbst er sich zwei Wochen aufhalten wird, um offizielle Geschäfte zu erledigen.

Die Bounty-Bill.

Eine Anzahl Veteranen und Marinesoldaten nahmen gestern Abend Resolutionen an, worin sie den Senat um Annahme der Schenk'schen „Bounty Bill" ersuchen. Sie haben ein Comite ernannt, welches den Senatoren von den angenommenen Beschlüssen Kenntniß geben soll.

Untergang des Dampfers „David White".

Schrecklicher Verlust an Menschenleben.

38 Passagiere getödtet und 19 verwundet.

Memphis, 20. Febr Die Avalanche von heute Morgen sagt, der Kessel des Dampfers „David White," welcher am Donnerstag Nacht von New-Orleans mit 300 Passagieren und 500 Tonnen Fracht für Nashville und Louisville, nach Louisville abfuhr, explodirte am Sonntag Nachmittag in der Nähe von Columbia, 225 Meilen südlich von hier.

Der vordere Theil des Bootes wurde in Stücke gerissen und viele Passagiere und Matrosen wurden mit den Trümmern des Schiffes in die Luft geschleudert.

Die Scene wird als eine herzzerreißende geschildert. Manchen Offizieren wurden in Folge der Explosion die Kleider vom Leibe gerissen. Captain Kinney wurde hundert Fuß hoch in die Luft geschleudert und fiel in verbrühtem und zerquetschtem Zustande in den Fluß. Der Clerk des Bootes berichtet einen Verlust von 65 Passagieren, deren Namen man nur theilweise kennt, da die Schiffsbücher verloren gegangen sind. Das Boot ist ein vollständiger Trümmerhause. Ein Theil des Dampfkessels flog auf- und ein anderer abwärts, welch letzterer den Rumpf des Bootes aufriß.

Die Ingenieure und Feuerleute, welche die Wache hatten, versanken mit dem Rumpfe.

Der Dampfer Silas Bolen rettete die Ueberlebenden und die Dampfer Emerald und Pauline Carroll brachten dieselben hierher.

Dean Kinney befindet sich hier; er ist gefährlich verbrüht, und man zweifelt an seinem Aufkommen. 38 Personen wurden getödtet und 19 verwundet, worunter Capt. Kinney, der Lootse D. Hart und der Ingenieur John Ray. Von den Cajüten-Passagieren kamen nur 11 unverletzt davon. Die Namen vieler Getödteten und Verwundeten sind unbekannt.

Von Mexico.

Die Nachricht von einem Siege Castillo's über die Liberalen bestätigt!

Aus Matamoras, Mexiko, wird via New-Orleans unterm 20. d. Mts. gemeldet, daß ein Courier des Gen. Beriozabal Nachrichten überbracht hat, wonach die Schilderungen des Sieges des Gen. Castillo über die republikanischen Streitkräfte sehr übertrieben sind. Gen. Escobedo eilte den Geschlagenen zu Hülfe, worauf sich die Sieger in der Richtung von Queretaro zurückzogen. Trotz der Niederlage waren die Liberalen im Vorrücken begriffen. Den letzten Berichten zufolge, hatten sie Queretaro genommen. Juarez blieb in Zacatecas.

Escobedo hat alle ausländische Freiwillige in Miramon's Armee, die in seine Hände fielen, wegen der in Zacatecas verübten Räubereien erschießen lassen. Von republikanischer Seite wird berichtet, die dem Kaiserreich zur Verfügung stehenden Truppen unter Castillo und Miramon seien auf 6000—7000 Mann zusammengeschmolzen.

Neuste Berichte von Mexiko.

New-Orleans, 22. Feb. Die hier eingelaufenen mexikanischen Nachrichten reichen bis zum 7. Februar. Gleich nach der Räumung der Stadt Mexiko durch die Franzosen erklärte Marquez dortselbst den Kriegszustand. Der Consul der Ver. Staaten wandte sich mit der Anfrage an Marquez, ob die ungewöhnlich strengen Bestimmungen, welche die Proklamation des letzteren enthielt, auch auf amerikanische Bürger Anwendung fänden. Marquez hat dem Consul bis jetzt keine Antwort in der Sache zukommen lassen. Die Liberalen hatten sich in der Nähe der Stadt noch nicht sehen lassen. Das erste von den französischen Transportschiffen ist in Vera Cruz angekommen. Bazaine hat eine Abschiedsproklamation an die Mexikaner erlassen, in welcher er sagt, daß es zwischen den Einwohnern der Stadt Mexiko und den Franzosen nicht an „Sympathien" gefehlt habe; die Proklamation erklärt ferner, daß es niemals die Absicht des Kaisers der Franzosen gewesen sei, den Mexikanern wieder ihren Willen eine mißliebige Regierungsform aufzuzwingen.

Dampferlinie zwischen Bremen und Baltimore. Die Baltimore und Ohio Eisenbahn Co. hat mit dem Norddeutschen Lloyd einen Contract über Etablirung einer regelmäßigen Dampferlinie zwischen Baltimore und Bremen abgeschlossen. Zwei Dampfer von je 2,500 Tonnen werden zu diesem Zwecke von jener Dampfer-Compagnie sofort gebaut und die Eisenbahn-Compagnie stellt für jene Schiffe Piers und Werften in Locust Point her.

Neue Posteinrichtungen. — Portoansätze für Drucksachen, die nach Europa geben sollen. Das General Postamt hat Vereinbarungen getroffen, wonach mehrere europäische Länder, in welche man bisher nur Briefe schicken konnte, fortan auch Zeitungen und andere Drucksachen aus den Ver. Staaten bekommen können, und umgekehrt. Es gab bisher (eine Thatsache, womit Viele nicht bekannt sein werden) manche civilisirte Gegenden wo ein amerikaner Reisender keine Zeitungen unmittelbar aus seiner Heimath beziehen konnte.

Nach der neuen Vereinbarung werden in den nachbenannten Stadtgebieten und Länder über Bremen und Hamburg (was bisher bei vielen nicht der Fall war) zu den beigefügte Portoansätzen Zeitungen, beförbert:

Zeitungen.

Nach Bremen, Bremer Post—je 2 Cents.
„ Hamburg, Hamburger Post—je 2 Cts.
„ Preußen, Oestreich und deutsche Staaten, B. oder H. Post—je 3 Cents.
„ Schleswig Holstein und Dänemark, über Bremen und Hamburg—je 3 Cents und 4 Cent 1½ Unze.
„ Schweiz über B. oder H.—je 4 Cents.
„ Italien, über B. oder H.—je 5 Cents.
„ Oestreich, Ostindien und China, B. oder H. Post, über Marseilles — je 3 Cents und 9 Cents 1½ Unze.
„ Oestreich, Ostindien und China, B. oder H. Post, über Triest—je 8 Cents und 2 Cents per 1½ Unze.

* Der Stadtrath in Fort Wayne hat das Grundstück, auf dem das Fort stand, angekauft, um darauf ein Monument zu Ehren des Revolutionshelden Anthony Wayne—wegen seiner Tollkühnheit nur der „tolle Anton" genannt—zu errichten.

Pferde vergiftet. — Wie der „Pottstown Ledger" berichtet, verloren die Herrn Supplee und Pannebecker, von Quencyville, Montgomery County, drei werthvolle, Pferde während den letzten paar Monaten durch Gift, das ihnen irgend ein Räskel eingab. Das erste Thier krepirte im letzten Juli, das zweite im August und das dritte im November. Die Symptome waren in jedem Fall dieselben, und es wird gemuthmaßt, daß das Gift jedesmal in den Eimer gelegt war, aus dem Pferde getränkt wurden. Die Eigner setzten eine Belohnung von $250 aus für die Entdeckung des Thäters, und die Pottsgrove Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft, in welcher die Pferde versichert waren, eine Belohnung von $250, zusammen also $500. Der Schurke, der diese schändlichen Thaten beging, sollte die härteste Strafe des Gesetzes erhalten.

In Mobile, Alabama, erwordete ein Negerweib, Namens Mary Mitchel, am vorigen Samstage ein ihrer Pflege anvertrautes 2 jähriges Kind. Dasselbe war gelähmt. Das grausame Weib pflegte das Kindes Schreien am Heerdfeuer zu ersticken und schlug es öfters mit einem Stricke.—Am Samstag war auch das noch nicht befriedigend genug für ihre Teufelslust; sie holte sich Zweige eines Rosenstrauchs ließ die Dornen d'ran, und zerfetzte das Kind bei lebendigem Leibe. Nur mit Mühe gelang es der Polizei, die Mörderin durch Abführung in's Gefängniß aus den Händen der Volksjustiz an ihr beabsichtigenden Menge zu retten.

Briefkasten.

East Lewistown, Ohio.—Hr. Agent D. W.—Schon wieder en frischer Rekrut — 'nen leibhaftigen Salomon, —der's auch „weislich" mit uns meint, denn er schickte uns gleich e paar grüne „Hermannstropfen" damit der Ripper sei Stovepipe e bißle ufbürschte kann; danke schön. — Wir haben an Sie geschrieben.

Lankaster.—Hr. Agent A. C. K. —Wie? schon wieder en frischer Rekrut, und's Mony auch schon ready? Ei, das klingt bully; sagen Sie dem Henry, er sei eing'mustert, und soll sich jetzt nur strebt halte und uf dem Ripper sein Commando gut horche. Danke, lieber Carl.

Breakneck.—Hr. Agent J. H.—Stop e bißle, da kommt noch en alter Haudegen; nur herein, lieber Jakob. Sagen Sie selle Ebensburger Rekruten, daß der Ripper immer noch lebt, und kickt und schwimmt wie en Fisch im Wasser, —juscht nit ganz so g'schwind.

York.—Hr. Agent F. A. S.—Halloh! und noch 'nen frischen Rekrut; aber, potz sternsappermen, was haben Sie für 'nen „Bock" g'schnitzelt? Lesen's emal Ihr Briesle; da heißt's: „Aufgepaßt! Ein junger, frischer, gutguckiger und passabler Rekrut, mit ein Dollar Bounty Tax für sechs Monat, läßt sich hiermit zu dem Ripper'schen Corps anmelden, und erwartet somit, daß er nächste Woche seine Ration und Quitation bekommt. Geschehen in der Rekrutirungs-Office zu York, Pa."—Bravo, Herr Major; aber um's Himmel's willen, wie heißt denn der frische Rekrut? Da stehen wir jetzt wie der Ochs am Berg, und wissen nicht was zu thun; aber das wissen wir, daß unser galanter Rekrutirungsoffizier keinen „Geisbock", sondern einen scharmanten Rekrut ausgegabelt haben muß. Wie heißt er?

Birmingham.—Hr. Agent J. P. H.—Halt! noch mehr Rekruten! drei auf einmal, en Jakob und zwei Joseph! Bravo, bravo! lieber Alter; erst letzte Woche schickten Sie uns 11 frische Rekruten, und jetzt schon wieder 3? wenn das Rekrutiren so fortgeht, so müssen wir Sie als General-Commandant der Monongahela Division des Ripper'schen Armee Corps anstellen; was sagen Sie dazu? Dann hätten aber die Wollköpf aus'm „letzten Loch gepfiffe". Sellem wackeren Christian sein grüner Lappen ist save angelangt; danke. Sie können das Geld per Post oder durch eine sogenannte „Postoffice Order" senden; sisch uns oinerlei, wenn's juscht grün guckt, denn Gold und Silber kriegt mer ja doch koin's mehr zu sehen.

Marietta. — Hr. Agent F. H.—Alle Wetter, da kommt noch en frischer Rekrut,—en Doktor—der very Mann, der uns subt; wann mer jetzt 's Bauchweh bekommen, so sage mer's juscht em Doktor; sein „grünes" Heftpflaster soll bully auf unser Mägele wirken. Das Uebrige ist g'firt. Behalten Sie die „Botmer'sche Tropfen," bis der Ripper mit seiner Stovepipe kommt.

Just eben noch' e Briesle: Da der Wetterclerk en tiefen weißen Strich durch unsere Rechnung gemacht hat, und da unser „Haas" in Marietta im Laufe dieser Woche 'nen Sprung über den Susquehanna nach York County zu machen hat, um einer Versammlung des „hohen Raths" beizuwohnen, so sind wir genöthigt, unsere Besuchsreise nach Mountville, u. s. w. auf zwei Wochen zu verschieben. Bis dorthin wird auch Vater „Schnee" Abschied von uns genommen haben, und der „Dreck" fein säuberlich aufgetrocknet sein. Aufgeschoben, ist nicht aufgehoben. Haben an Sie g'schrieben.

Philadelphia.—Hr. Agent Dr. F. M.—Ihr Entschluß freut uns herzlich. In Bezug jener Annonce werden wir an Sie schreiben.

Zelienople.—Hr. C. W. W.—Sie bringen uns traurige Nachrichten, denn der Tod Ihres lieben Kindes hat auch uns mit inniger Wehmuth und Trauer erfüllt. Fürwahr, ein bitterer Kelch, den auch wir schon gekostet haben, und wissen, wie herbe er schmeckt. Wo ist der Vater oder die Mutter, die nicht bei dem Tode eines zarten Kindes—dem Liebling und Freude der Familie—eine Thräne des Mitleids vergießen würde? Laßt die Thränen fließen, denn sie gelten ja dem lieben Otto!—Doch, Freund, traure nicht, sondern blicke hinauf in jene Himmelshöhen, wo die Dahingeschiedenen thronen; dort ist keine Trennung, keine Trauer! Dort werden wir alle die lieben Unsrigen wiedersehen. Möge der liebe Gott Ihnen wieder baldige Gesundheit schenken, und Sie Ihrer Familie noch viele Jahre erhalten. Den „Nachruf" finden Sie in heutiger Nro.

Canton, O.—Hr. J. H.—Die gewünschte Auskunft werden wir Ihnen dieser Tage brieflich zusenden.

New York.—Hr. F. G. — Haben die Sache unter Erwägung, Herr College.

Wilmington, Del.—Hr. F. H. —Ihre kernige Mittheilung soll in nächster Nummer berücksichtigt werden.—Besten Dank für das Zugpflaster.

Philadelphia.—Hr. F. J. L. —Ihrem Wunsche ist entsprochen; schönen Dank. Den uns zugesandten Land- und Garten-Kalender haben wir nicht erhalten.

Stonerstown.—Guck, da ist unser guter „Besserschs-Hannes" wieder mit 'nem frischen Rekrut—dem wahren Anton; recht so, lieber Alter. Wie? Sie wollen noch mehr Rekruten schicken? und auch lauter gute Kameraden? Da wird der Ripper lachen, und sein Näsel spitzen; juscht kumm an!

Wiconisco.—Hr. Agent C. W. —Ha, da kommt auch e grüner Lappen. Besten Dank; seller Bernhart meint's drum doch gut mit nns.

Pittsburg.—Hr. Agent F. K. —Die Nachricht von Ihrer lieben Frau pliest uns nit, und wollen hoffen, daß sie wieder gesund ist; alles in der Welt, nur koi kranke Frau; denn ist's Weible im Haus krank, dann weiß der Mann nit wo ihm der Kopf steht; er kann nit koche, nit wäsche, und nit flicke, 's Bäby weiß er auch nit zu dresse, und wenn er gar e mal mit der Magd lacht, dann hat's g'schellt!—Mit sellem „Denkzettel" hat's keine Eile. Nehmen Sie nur Zeit.

Ober Mahantango. — Hr. C. N.—Ist alles recht, lieber Alter.

An Hrn. Dr. K. in Freeport. — Die „Speisekarten" haben wir Ihnen diese Woche per Post zugesandt.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Fr. Mörgenthaler, Harrisburg,		$1 00
Dominicus Kaiser,	do	2 00
John Schwartz,	do	1 00
John Pfeiffer, Chambersburg,		1 00
Caspar Wicky,	do	50
Jakob Gerhart, Altoona,		2 00
Georg Newland, Shirlysburg,		2 00
Christ. Feld, Birmingham,		2 00
Christoph Hauer, New-Cumberland,		2 00
Bernh. Platzer, Lykenstown,		2 00
Sal. Herman, East Lewistown, O.,		2 00
Ferdinand Hiller, Wilmington, Del.,		1 50

Des Volkes Freund.

Perry Davis'

Vegetable Pain Killer.

Die größte Familien-Medizin des Zeitalters!

Innerlich eingenommen heilt er plötzliche Erkältungen, Husten rc., schwachen Magen, wunden Mund der Kinder, Krebs, Leberleiden, Dyspepsie oder Unverdaulichkeit, Magenkrampf, Leibschneiden, Kinder-Kolik, Asiatische Cholera, Diarrhöe und Ruhr. Aeußerlich angewendet heilt er Finnen, Pusteln, alte Wunden, Brandwunden, Wunden durch Verbrühungen, Schnittwunden, Quetschungen, Verstauchungen Schwellen der Gelenke, Ringwurm, Flechten aufgebrochene Brust, erfrorene Füße, Frostbeulen, Zahnschmerzen, Neuralgie und Rheumatismus. Es ist ein sicheres Heilmittel, für Kaltes Fieber und Wechselfieber.—Febr 21'67—1M.

Marktberichte.

(Berichtet für die „Pa. Staats-Zeitung".)

Gold — 1.38¼.

Harrisburg, Februar 28. 1867.

Winterweizen,	$3.00
Sommerweizen,	2.90
Roggen,	1.25
Welschkorn,	75
Hafer,	60
Mehl, Extra Winter-Weizen,	15.00
„ „ Sommer-Weizen,	14.00
Roggenmehl,	1.25
Kartoffeln, per Buschel,	1.20
Butter,	40
Eier, das Dutzend,	35
Fett, per Pfund,	15
Schinken, per Pfund,	18
Schulterstücke,	15
Seitenstücke,	15

—0—

Lancaster, Februar 28. 1867.

Mehl, (Supers.)	$ 9 00	Hafer	$ 50
„ (Extra)	10 00	Timothysamen	400
Weizen, (Weißer)	2 80	Flachssamen	3 60
„ (Rother)	2 50	Kleesamen	8 00
Welschkorn	78	Whiskey	2 15
Korn	1 15	Kartoffeln	13 15
Butter, per Pfd.	35 40	Eier, per Dtzd.	18 20
Schmalz, per Pfd.	14 15	Hühner	75
Rindfleisch, pr Pf.	20 25	Hafer, per Sack	1 65
Kalbfleisch, beim ¼	10 12	Schweinefleisch	11 12

—0—

Pittsburg, Februar 28. 1867.

Aepfel,	$4 50	Salz, per Faß,	$250
Bohnen,	2 50	Whiskey,	2 28
Butter,	35	Schweinefett,	14
Eier,	39	Timothysamen,	3 00
Federn,	90	Flachssamen,	2 80
Gedörrte Pfirsiche,	20	Kleesamen,	8 00
„ Aepfel,	15	Wolle, per Pfd.	47
Hafer,	48	Zucker,	13½
Korn,	75	N. O. Molasses	90
Weizen,	2 65	Kaffee, Rio,	29
Roggen,	1 15	Reis,	12
Gerste,	90	Maplezucker,	60
Heu, per Tonne,	24 00	Sorghum Syrup	68
Hopfen, per Pfd.	56	Mehl, Ext. Fam.	13 75
Käse, Goschen,	20	Roggenmehl,	7 00
Kartoffeln,	1 60	Kornmehl, p B.	1 10
Kleie, per Ctr.,	1 20	Buchweizen,	2 35
Petroleum, rohes,	13	Lardöl, No. 1,	1 12
Carbonöl, raffin.,	20	Leinöl,	1 14

Anzeigen.

Landreth's

vorzügliche

Garten-Sämereien

sind dem amerikanischen Publikum seit über dreiviertel Jahrhundert allgemein auf's Vortheilhafteste bekannt gewesen; wo immer sie gepflanzt werden, sprechen sie für ihren großen Werth.

Händler mit Sämereien,

Storehalters auf dem Lande, Droguisten, Buchhändler oder reguläre Samen-Händler, welche nicht schon Kunden der Unterzeichneten sind, sind eingeladen, mit denselben in Geschäfts-Verbindung zu treten.

Unsere Wholesale Preis-Liste.

welche nur für die Wiederverkäufer gedruckt ist, wird allen Geschäftsleuten, die solche verlangen, per Post zugesandt.

Landreth's

Land- und Garten-Kalender,

welcher viele Winke über Gartenbau enthält, wird allen denen mit der Past geschickt, welche denselben verlangen und ihrer Bestellung einen zwei Cent Poststempel beifügen.

David Landreth u. Sohn,

No. 21 und 23 Süd Sechste Straße, Philadelphia,

Feb 28'67—3t.

Das Wochenblatt

des

New-Yorker Journal,

das größte, billigste und reichhaltigste deutsche Wochenblatt in den Ver. Staaten.

Es enthält interessante Romane,

Die neuesten europäischen Nachrichten

durch den atlantischen Kabel und durch die Post.

Correspondenzen aus verschiedenen Theilen Europa's.

Neueste Berichte aus Mexico, Westindien, Süd-Amerika u. s. w.

Interessante Lokal-Berichte.

Börsen- und Handels-Berichte

und andere wichtige

Nachrichten aus allen Theilen der Ver. Staaten.

Jährlicher Abonnenten-Preis für alle Theile der Ver. Staaten

Eine Nummer.	$2.50
Drei Nummern an eine Adresse.	6.00
Fünf „ „ „	10.00
Zehn „ „ „	18.00
Einzelne Nummer.	00.06

Jedermann, der—ohne eine Agentur zu übernehmen—den Betrag von zehn Abonnements einsendet, erhält das elfte Blatt gratis.

Diese Bedingungen lassen das Wochenblatt des Journal als das billigste deutsche Blatt in den Ver. Staaten erscheinen.

Eine beschränkte Anzahl Anzeigen finden noch Aufnahme in demselben.

Probenummern des Wochenblattes werden an Applikannten an irgend eine Adresse geschickt, so viel als verlangt werden.

☞ Das Journal wird nur gegen Vorauszahlung versandt und Abonnenten werden gebeten, alle Beträge direkt an unsere Office zu schicken.

Adresse:

New-Yorker Journal Association,

Post-Office-Box 5790, New-York City.

Feb 28'77—tfb

Großer Jahres-Ball

des

Cornplanter Stammes, No. 61, J. O. R. M.,

in

Brant's Halle,

am

Dienstag, den 5ten März, 1867.

Tickets, - - - - - $1.00

Harrisburg, Febr. 14.

Das

zweite

Tanzkränzchen.

des Gesangvereins „Eintracht"

findet Montag den 4ten März 1867 in dem Vereinslokal (L. König's) statt.

Eintritt . . . . 50 Cents.

Anfang 9 Uhr Abends.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Harrisburg, Februar 21. '67—2m.

Für Alderman

in der Dritten Ward.

F. W. Haas,

unterworfen der Nomination der demokratischen Partei.

Harrisburg, Februar 21.

Georg Earnest,

Ecke der 3ten und Walnut Straße.

(Unter dem Mansion-Haus.)

Harrisburg, Pa.

Empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur Legung von

Gas- und Wasser-Röhren,

sowie zur Anfertigung aller

Dreh-Arbeiten

in Messing, Kupfer u. s. w.

Harrisburg, Feb. 21.

Futter- und Frucht-Handlung,

Exchange-Gebäude, Walnut Straße,

Harrisburg, Pa.

Die Unterzeichneten haben ihr Geschäft in dem Exchange-Gebäude eröffnet und sind in den Stand gesetzt, Familien mit den auserlesensten Sorten

Mehl,

aller Art, als:

Weizen-, Roggen-, Welschkorn- und Buchweizen-Mehl,

zu versehen, während sie zugleich

Hafer, Welschkorn, Kleien, Häckfel und Futter

aller Art und in bester Qualität an Hand halten.

Besonders möchten wir die Frauen auf unser ausgezeichnetes

Mehl (für Backzwecke)

aufmerksam machen, indem wir diesem Gegenstand unsere hauptsächliche Sorgfalt zuwenden, und durch unsere ausgebreitete Verbindungen in den Stand gesetzt sind, diesen Artikel in vorzüglicher Qualität zu schaffen.

☞ **St. Louis Mehl** ☜

stets vorräthig.

Wir bürgen dafür, daß Käufer stets zufriedengestellt werden, und sind stets erbötig, das Geld für einen gekauften Artikel zurückzuerstatten, falls er nicht conveniren sollte.

Um geneigten Zuspruch bitten, unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung,

J. Schisler & Co.

Josephus Schisler,
Joh. E. Hiller.

Harrisburg, Febr. 14, 1867.

436 **Luther Reese,** 436

Händler in

Herren-Kleidern

und

Toilette Artikeln,

436 Markt Straße, nahe der Fünften,

(Eby und Kunkels gegenüber,)

Harrisburg, Pa.,

Billige Waaren und prompte Bedienung wird garantirt. feb.7,3m

Harrisburg Distillerie.

(Monongahela Whisky.)

Groß & Elliott,

(früher von Philadelphia,)

Wholesale Händler in

Brandies, Weinen, Gin, &c.

Nro. 215 Markt Straße,

(dem Court-Hause gegenüber,)

Harrisburg.

Vorzüglicher alter Whisky stets auf Hand. —Das Publikum ist freundlichst eingeladen.

Januar 24.